MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

503 (31.10.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202246

Dienstag, 31. Oktober — Abend-Ausgabe — 1922 — Nr. 503

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 300.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich, Mark 900.—. Einzelnummer Mk. 6.00. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2817 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhofstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 8. Zeile Mk. 36.—, Stellenges. u. Familien-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 120.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Der Sieg der Faszisten

Alle aus Italien vorliegenden Meldungen bestätigen den vollkommenen Sieg des Faszismus. Verschiedentlich ist es in der Provinz zu Zwischenfällen gekommen. So haben die Faszisten in Genua den Sitz der Eisenbahnverwaltung in Brand gesteckt; in Mailand wurde die Bersaglierikaserne von Faszisten gestürmt. Nach seiner Rückkehr vom Quirinal, wo er vom König empfangen wurde, rief Mussolini der wartenden Menge zu: „Wir werden in einer Stunde nicht mehr ein Ministerium, sondern eine Regierung haben. Es lebe Italien, es lebe der König, es lebe der Faszismus!" Man erwartet von der neuen Faszistenregierung die sofortige Auflösung des Parlaments und ein königliches Dekret über die Reform des Wahlrechtes, sowie einschneidende Sparmaßnahmen in der Verwaltung. Man glaubt, daß die Faszistenregierung schärfere Maßnahmen zur Verhinderung der Devisenspekulation einleiten wird. In außerpolitischer Beziehung erwartet man die Annexion von Fiume. Nach einer Pariser Meldung soll der Vertreter der Faszisten in Paris einem Berichterstatter des „Excelsior" erklärt haben, der Faszismus werde auf keinen Fall dulden, daß Oesterreich in irgend einer Form mit Deutschland vereinigt werde.

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von uns. Berliner Büro.) Havas meldet aus Rom von gestern abend, im Lauf des Nachmittags war es in dem Stadtviertel Tiburtino zu einem Zusammenstoß zwischen Faszisten und Kommunisten gekommen. Es sollen 8 Personen getötet und eine große Zahl verletzt worden sein. Der Chicago Tribune wird aus Rom gemeldet, die Faszisten hätten den früheren Ministerpräsidenten Nitti verhaftet. Mussolini soll die Absicht haben, sich einer Anzahl von Persönlichkeiten, die zum größten Teil der vorhergehenden Regierung angehört haben, zu versichern, um sie wegen der Fehler, die sie während ihrer Regierungszeit begangen haben, gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Reparationsschuld und Schutzvertrag

Dem Londoner Vertreter des liberalen „Manchester Guardian" sind Informationen über die zwischen Bonar Law und Lord Derby, dem Kriegsminister der neuen Regierung, gepflogenen Besprechungen zugegangen. Diese Besprechungen wurden im Carlton-Club, unter Anwesenheit hervorragender konservativer Parlamentarier, geführt und betrafen die Beziehungen Englands zu Frankreich. Bonar Law erklärte, daß er in der Reparationsfrage den französischen Wünschen entgegenkommen müsse, um Frankreich von einem isolierten Auftreten abzuhalten. Es sei immer noch zu befürchten, daß Frankreich zu separierten Sanktionen wirtschaftlicher Natur übergehen könnte, um die Reparationszahlungen hereinzubringen. Insbesondere gab Bonar Law der Befürchtung Ausdruck, die Pariser Regierung würde gemeinschaftlich mit der belgischen eine wirtschaftliche Organisierung des linken Rheinufers im Dienste der Entschädigungsleistungen durchführen. Aufgabe der englischen Regierung sei es, die Möglichkeiten einer solidarischen Aktion Frankreichs und Englands gründlich zu prüfen und nötigenfalls die zweckdienlichen Maßnahmen zur strikten Durchführung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen ohne Aufschub zu treffen. Lloyd George verstimmte die Pariser Regierung durch die dilatorische Behandlung der Frage. Von Lord Derby wurde hervorgehoben, daß Frankreich den kommerziellen Wiederaufbau Deutschlands deshalb befürchte, weil es darin eine Steigerung der Kriegsgefahr erblicke. Man glaube in Paris, daß ein kommerziell und industriell starkes Deutschland den Franzosen ebenso gefährlich werden könnte, wie im Jahre 1914. Dagegen gäbe es nur ein Mittel: den Schutzvertrag zwischen England und Frankreich. Wenn Frankreich die Sicherheit erhält, daß es bei einem deutschen Angriff auf britische Hilfe rechnen könne, so würde auch die Reparationsfrage einen anderen Charakter gewinnen. Frankreich würde mit der Reparationsschuld nicht den Plan einer latenten Schwächung und Niederhaltung Deutschlands verbinden.

In Bonar Laws Wahlmanifest findet man weder die Reparationsfrage, noch den Schutzvertrag einer genauen Besprechung gewürdigt. In Glasgow machte Bonar Law einige vage Andeutungen über die Entschädigungsschuld Deutschlands. Umso wichtiger sind daher die obigen Mitteilungen des „Manchester Guardian", dessen Meinung dahin geht, daß die Revision des Versailler Vertrages den einzigen Ausweg bildet, um Deutschland und damit Europa vor dem völligen Zusammenbruche zu bewahren.

Frankreichs Koksbedarf

Der „Temps" veröffentlicht interessante Angaben des Oberstleutnants Reboul über Frankreichs Koksbedarf. Die französische Koksproduktion erreichte danach im vergangenen Jahre 1 790 000 To. Frankreich bezog 3,5 Millionen To. aus dem Auslande, davon 3,3 Millionen aus Deutschland. Für die Metallindustrie gebrauchte Frankreich im vergangenen Jahre 5 280 000 To. Koks gegen rund 7 Millionen im Jahre 1913, in dem die französische Koksproduktion rund 4 Millionen To. betrug. Reboul berechnet, daß der Koksbedarf Frankreichs sich im Jahre 1925 bei normaler Industrietätigkeit auf 9,5 Millionen To. belaufen wird, von denen im günstigsten Falle 6½ bis 7 Millionen To. im Lande produziert werden können. Reboul kommt zu dem Schluß, daß die französische Industrie zurzeit auf eine Einfuhr von 3 Millionen To. Koks aus dem Auslande angewiesen ist und daß der aus dem Ausland zu deckende Fehlbetrag im Jahre 1925 etwa 6 bis 7 Millionen To. betragen wird.

* * *

Der Koksmangel ist eine durchaus bekannte Grundtatsache der neuen französischen Industriewirtschaft. Auf ihn berufen sich die Militär- und Wirtschaftsannexionisten für ihre Rhein- und Ruhrpläne, während die Anhänger einer gemäßigteren und versöhnlicheren Richtung an diese Lücke der französischen Rohstoffversorgung anknüpfen, um die Notwendigkeit einer engeren industriellen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland im allgemeinen und zwischen Lothringen und der Ruhr im besonderen zu beweisen.

Die Berliner Besprechungen

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von uns. Berl. Büro.) In parlamentarischen Kreisen ist man geneigt, den Verzicht des sozialistischen Parteivorstandes auf sofortige Einberufung der Fraktion im Sinne einer gewissen Entspannung zu deuten. Ob morgen die interfaktionellen Besprechungen über das allgemeine Wirtschaftsprogramm beim Kanzler fortgeführt werden können, ist noch nicht sicher. Auf alle Fälle aber wird die Arbeitsgemeinschaft morgen wieder beraten.

Von der englischen Wahlbewegung

Die Beziehungen zwischen den Konservativen und den Anhängern Lloyd Georges sind noch immer nicht geklärt und geben reichlichen Stoff für die politischen Kommentare. Viel kann von den Beschlüssen abhängen, die während des Wochenendes in Willingham gefaßt worden sind, wo, wie gemeldet, Balfour, Lloyd George, Lord Birkenhead, Horne und Chamberlain zusammengekommen sind, um über die zukünftige Stellung der Liberalen zu beraten. In eingeweihten Kreisen wird versichert, daß Lloyd George viel erregter sei, als sich aus seinen Reden schließen lasse. Die Rede, die er am Sonntag in Glasgow gehalten habe, war viel heftiger als seine früheren Reden. Er hat zweifellos gesehen, daß die Unterstützung, die er in der letzten Zeit seiner Regierung der Aufrechterhaltung der Koalition gewährt hat, ihm bei der Wählerschaft sehr schadete. Man versichert auch, daß es Lloyd George nicht gelungen sei, den Koalitionsgedanken auf der Basis einer Unterstützung der Regierung Bonar Laws aufrecht zu erhalten. Es hat tatsächlich den Anschein, als ob sich die für die Wahlen beabsichtigte Zusammenarbeit zwischen den Konservativen und den Anhängern Lloyd Georges nicht so einfach bewerkstelligen läßt, wie man vielleicht glaubte. Die Nationalliberalen Lloyd Georges wünschen die Zusammenarbeit und auch den Konservativen wäre in gewissen Wahlkreisen die Unterstützung der Nationalliberalen erwünscht. Aber der Zentralausschuß der konservativen Partei, von dem der Gedanke zum Sturz der Koalition ausgegangen ist, unterstützt dieses Zusammengehen keineswegs, weil es dem Gedanken, der zum Sturz der Koalition geführt hat, direkt widerspricht. Diese Haltung habe auch Younger, der Führer der Konservativen, in einem Briefe an den Wahlkreisvorstand bestätigt und Leith, der Präsident der nationalunionistischen Vereinigung, hat das Bestehen eines Wahlpaktes offiziell dementiert. Die Konservativen sind ferner sehr erbittert über Lloyd Georges Rede, sodaß man sagen kann, daß sie um ihre eigene Existenz kämpfen. Man glaubt, daß sie in den nächsten Tagen ein eigenes Wahlmanifest veröffentlichen werden.

Die Blätter melden, daß Bonar Law beabsichtige, sein Ministerium unverzüglich zu vervollständigen und nicht erst nach der Wahl, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde. Die Konservativen von Carnavonshire beschlossen, sich der Wiederwahl Lloyd Georges in dankbarer Anerkennung seiner im Kriege geleisteten Arbeit nicht zu widersetzen, sofern er die Versicherung abgibt, daß er Bonar Law bei seinem Widerstand gegen die Kommunisten unterstützen werde.

Die Vereinigten Staaten und die Orientfrage

Der Botschafter Herrick, der Vertreter der Vereinigten Staaten in Paris hatte eine Unterredung mit Poincaré. Bei dieser Gelegenheit hat er dem französischen Minister eine Note übergeben, in der die amerikanische Regierung zu den Friedensbestimmungen für den Orient Stellung nimmt. Die Note erinnert daran, daß die Vereinigten Staaten nicht mit der Türkei im Kriege gestanden hätten und daher nicht befähigt seien, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Sie zählt dann die Punkte auf, die die amerikanische Regierung in Erwägung zu ziehen wünscht: 1. Schutz der philanthropischen, religiösen und Erziehungsanstalten unter geeigneten Bürgschaften. 2. Zusagen über die Handelsfreiheit der Vereinigten Staaten, durch die jedoch Sondervorrechten für Handelszwecken nicht präjudiziert werden solle. 3. Ausreichende Bürgschaften für den Minderheitenschutz. 4. Zusicherungen über die Freiheit der Meerengen. 5. Angemessene Erleichterungen für archäologische Forschungen und Studien. — Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt sich bereit, mit Zustimmung der beteiligten Staaten Beobachter zu der geplanten Konferenz zu entsenden, um die obenerwähnten Interessen wahrzunehmen und um den Meinungsaustausch zu erleichtern.

Herrn Hermes' Weinflaschen

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Vor dem Landgericht III begann heute der Beleidigungsprozeß des Reichsfinanzministers Dr. Hermes gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Freiheit", Hensen. Gegenstand der Klage ist eine Artikelserie, in der dem Minister vorgeworfen wurde, daß er als Gegenleistung für billige Weinsendungen den Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer finanziell unterstützt und erhebliche Zuckerzuwendungen verschafft habe. Zugleich mit der Beleidigungsklage des Ministers wird gegen den Angeklagten auch eine Beleidigungsklage verhandelt, die von den Beamten des Ernährungsministeriums angestrengt worden ist, da diese sich durch einige Artikel der „Freiheit" in ihrer Ehre gekränkt fühlten. Ein Versuch des Vorsitzenden, die beiden Parteien zu einigen, schlug fehl. Es wurde sodann in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten, der erklärte, er übernehme die volle preßgesetzliche Verantwortung für die inkriminierten Artikel. Eine persönliche Beleidigung des Ministers habe er nicht beabsichtigt, sondern nur Korruptionserscheinungen im deutschen Beamtentum bloßlegen wollen. In der Hitze des Gefechts seien wohl Ausdrücke gefallen, die zu weit gingen. Vor allem bedauere er die Stelle, die sich gegen die Beamten des Reichsernährungsministeriums richtet.

Es folgte dann die Verlesung der inkriminierten Artikel. Der Angeklagte suchte sodann den Nachweis dafür zu führen, daß Dr. Hermes als Ernährungsminister von Personen und Verbänden, über deren Anträge auf Zuckerbeiteleferung er zu entscheiden hatte, Wein- und Sektlieferungen weit unter dem damals üblichen Preis erhalten und ihnen Zucker bereit gestellt hat. Es handelt sich vornehmlich um Weinsendungen, deren Wert etwa 250 000 Mark ist und für die der Minister 1991 Mark bezahlte. Ein solches Verhalten erklärt der Angeklagte nur mit den Worten Korruption bezeichnen zu können. Der Vorsitzende sagte darauf: „Aus der Lektüre der Artikel hat man den Eindruck, als ob es sich hier um einen wohl überlegten Angriff gegen den Minister handle, der journalistisch groß aufgemacht in ständig sich steigernder Form gebracht wurde." Der Angeklagte bestreitet dies. Ursprünglich sei nur ein Artikel beabsichtigt worden, da aber Dr. Hermes nicht antwortete, seien weitere gefolgt.

Hierauf wurde der Minister selbst vernommen. Er erklärte: „Als Leiter der land- und forstwirtschaftlichen Sektion kam ich im Sommer 1919 mit Vertretern des Winzerverbands in Berührung, die zur Bekämpfung von Rebschädlingen aus den für diesen Zweck angesammelten Fonds eine Unterstützung in Höhe von 500 000 M. forderten, aber Oberregierungsrat v. Heimburg, der mein Hilfsarbeiter war, führte die Einzelverhandlungen und es wurde dem Winzerverband schließlich der gewünschte Betrag und dem deutschen Weinbauverband zum gleichen Zweck eine Summe von 500 000 M. zur Verfügung gestellt." Vorsitzender: „Ist diese Angelegenheit aktenmäßig behandelt worden?" Dr. Hermes: „Nicht ganz, da es sich hauptsächlich um mündliche Besprechungen auch mit Dr. Augustin handelte." Die Verhandlung dauert fort.

Badische Politik

Die Ausschreitungen am Rathenau-Tag vor dem Reichstag

Der bekannte Fall Lenard-Heidelberg und die Vorgänge in Singen anläßlich der Rathenau-Demonstration haben jetzt die deutschnationale Fraktion des Reichstags veranlaßt, an die Reichsregierung eine Anfrage zu richten, in der auf eine frühere Anfrage Bezug genommen wird, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um der durch die Hetze gegen die Deutschnationale Volkspartei hervorgerufenen „Neigung aufgereizter Massen zu Verbrechen und Gewalttaten entgegenzuwirken". Der Hinweis darauf, daß die Länder den erforderlichen Schutz gewähren würden, genügt der Deutschnationalen Volkspartei nicht als Antwort auf die gestellte Frage, da der Reichsregierung die Beaufsichtigung der Durchführung der Reichsgesetze und die Verantwortung dafür obliegt. Aus der großen Anzahl von Fällen, bei denen es an dem nötigen Schutz gegen Gewalttaten der Menge gefehlt habe, bringt die Anfrage als ersten den Fall Lenard zur Sprache:

In Heidelberg wurde am 4. Juli Professor Lenard, ein einzigartiger Forscher von internationaler Berühmtheit, weil er während des Demonstrationsstreiks in seinem physikalischen Institut weiter arbeiten ließ, aus dem Institut herausgeholt, durch die Straßen geschleift, mißhandelt, verhöhnt und bespuckt. Ueber die Singener Vorfälle heißt es in der Anfrage: In Singen hat im Juli der Pöbel die Wohnung des Direktors Paulsen, Direktor der Aluminiumwerke, eines eingeschriebenen Mitglieds der Demokratischen Partei, bestürmt und verwüstet. Zum Schluß wird gefragt, ob die Strafverfolgung gegen die Täter eingeleitet, Ermittlung und Festnahme der Täter erfolgt ist und mit welchem Ergebnis; warum die Behörden nicht die nötigen Maßnahmen ergriffen haben, um den verbrecherischen Handlungen vorzubeugen und ob sie dafür zur Rechenschaft gezogen sind, und ob die Reichsregierung nunmehr bereit ist, der Neigung aufgereizter Massen zu verbrecherischen Gewalttätigkeiten gegen rechtsstehende Kreise entgegen zu wirken und die Parole: „Der Feind steht rechts", auf die diese Neigung zum großen Teil zurückzuführen ist, zurückzunehmen.

Die Reichsregierung und die Streikzwischenfälle in Baden

Die Reichsregierung hat auf die Anfrage der Abg. Adams (D. V.) und Dr. Curtius (D. V). über die Vorgänge bei den Streiks in Rußloch und Leimen geantwortet, daß nach den Ermittelungen des Badischen Ministerium des Innern die Anfrage in einigen Punkten übertrieben sei. Zu den einzelnen Punkten der Anfrage hat die Badische Regierung gegenüber der Reichsregierung folgende Erklärung abgegeben:

1. Die in der Anfrage selbst anerkannte Tatsache, daß der überwiegende Teil der Arbeitswilligen die Arbeit wieder aufnehmen konnte, beweist, daß die Polizeibehörde die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen mit Erfolg getroffen hat. Soweit Ausschreitungen vorgekommen sind, waren sie, mit Ausnahme des Sprengstoffverbrechens, nicht so schwerer Natur, daß sie weitgehende Maßnahmen der Polizeibehörde gerechtfertigt hätten.

2. Soweit anläßlich des Streikes strafbare Handlungen zur Kenntnis der Behörden gekommen sind, wird die Untersuchung von der Staatsanwaltschaft Heidelberg geführt. Es handelt sich, abgesehen von zwei Verfahren wegen Körperverletzung gegen unbekannte Täter und zwei Verfahren wegen Nötigung, um die durch Herabreißen des Telephonapparates verübte Sachbeschädigung sowie um das in der Nacht vom 4. zum 5. und vom 5. zum 6. Mai durch Sprengung von zusammen drei Trägern der Drahtseilförderbahn verübte Sprengstoffverbrechen. Die Täter sind in allen diesen Fällen bekannt. Daß diese strafbaren Handlungen nicht als Ausschreitungen einzelner unverantwortlicher Personen, sondern als planmäßige Maßnahmen der Streikleitung zu betrachten sind, ist in keiner Weise erwiesen und nach dem Urteil der zuständigen Polizeibehörde durchaus unwahrscheinlich. Insbesondere gilt dies von dem genannten Sprengstoffverbrechen, das auch noch dann eine Fortsetzung gefunden hatte, als das Werk am 5. Mai abends bereits stillgelegt war, die Streikleitung also ihren Zweck bereits erreicht hatte. Ein Anlaß, gegen die „Rädelsführer" vorzugehen, besteht daher nicht.

Hiernach liegt für die Reichsregierung ein Anlaß zu weiteren Entschließungen nicht vor. Soweit eine Verpflichtung des Reiches auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1920 in dem durch dies Gesetz vorgeschriebenen Verfahren sich ergeben sollte, wird die Reichsregierung die erforderlichen Mittel bereitstellen.

Auslandsrundschau

* **Eine russisch-japanische Spannung** ist infolge der Vorgänge in Wladiwostok eingetreten. Die offizielle russische Presse führt eine überaus heftige Sprache. Sie bezeichnet die Japaner als Räuber und Gurgelabschneider und prophezeit, daß der Kaiser von Japan bald seinen Kopf verlieren werde. Die Presse erklärt übereinstimmend, daß die japanischen Truppen deshalb zurückgezogen worden seien, weil sie vom Bolschewismus angesteckt worden seien. Tschitscherin meint, daß die Japaner Sachalin nicht behalten könnten, weil von anderen Mächten, besonders von Amerika ein Druck in dieser Richtung ausgeübt werden würde.

* **Die unbefriedigende Haltung Rumäniens in der Abrüstungsfrage** bemängelt Tschitscherin in einer Note an Rumänien. Rumänien lehne es ab, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, indem es fordere, daß die Grenzfrage nicht berührt werde. Rumänien wolle über die Grenze nicht verhandeln, da es Bessarabien endgültig behalten möchte. Die Sowjetregierung erklärt, daß keine Beziehungen möglich seien, da Rumänien die Teilnahme an der Konferenz zurückweise.

Letzte Meldungen

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von uns. Berl. Büro.) In der Münchener Presse ist, und zwar auch in halboffiziöser Form, davon Kenntnis gegeben worden, daß der Oberreichsanwalt seine Uebereinstimmung mit der Auffassung des Münchener Volksgerichts im Falle Fechenbach zum Ausdruck gebracht habe. Dazu erklärt man nun an zuständiger Stelle, daß der Oberreichsanwalt in keiner Weise mit dem Fall befaßt worden sei.

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von uns. Berl. Büro.) Der Orchesterstreik im Deutschen Opernhaus hat dieses Institut in die Konkursgefahr gebracht, da der Ausfall der täglichen Einnahme von 600 000 Mark, den jeder Streiktag verursacht, schlechterdings kaum mehr wieder gutgemacht werden kann.

Dortmund, 31. Okt. Auf Zeche Bruchstraße entstand gestern früh eine Kohlenstaubexplosion. Drei Bergleute wurden getötet und 21 schwer verletzt. Die Ursache konnte noch nicht ermittelt werden.

MARCHIVUM

In enger Schicksalsgemeinschaft

mit dem ganzen deutschen Volke leidet das deutsche Zeitungsgewerbe schwerste Not. Alle Kosten und Unkosten steigen dauernd und klettern in das Unermeßliche, den Einnahmen sind dagegen Grenzen gezogen, weil Bezugs- und Anzeigenpreise mit Rücksicht auf die zu erfüllenden hohen Kulturaufgaben, deren Hauptträger die deutsche Presse ist und bleiben will, Grenzen gezogen sind.

Unsere Novemberpreise für die Tageszeitungen sind an allen Preisen der notwendigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs gemessen, immer noch niedrig, und ermöglichen, die Zeitungen weiter zu beziehen. Erhalten auch Sie uns, bitte, Ihr Vertrauen!

Mannheimer General-Anzeiger
Arbeiter-Zeitung
Mannheimer Tageblatt
Neue Badische Landeszeitung
Neues Mannheimer Volksblatt
Volksstimme.

Der Mannheimer General-Anzeiger kostet ab 1. November 1922 Mk. 400.— frei ins Haus gebracht.

Die Einzelnummer kostet Mk. 10.—.

Städtische Nachrichten

Die Wahlkartei

Seht die Wählerlisten nach!

So riefen in der verflossenen Woche täglich die Mannheimer Zeitungen. Die Aufforderung war sehr notwendig. Heute steht fest, daß bis Sonntag nachmittag etwa tausend Wahlberechtigte sich auf Zimmer 18 im Rathause bei Herrn Bender, dem bewährten Beamten des Statistischen Amts, eingefunden hatten mit der Mitteilung, daß sie entweder überhaupt keine Wahlkarte erhalten oder daß die Karte nicht richtig ausgefüllt sei. Man wird sagen, daß bei über 140 000 Wahlberechtigten die Zahl von tausend Reklamanten verschwindend klein ist. Wir stehen in dieser Beziehung auf einem ganz andern Standpunkt. Am 19. November fällt jede Stimme ins Gewicht. Es kann sehr leicht vorkommen, daß einem Stadtverordneten nur wenige Stimmen zu seiner Wahl fehlen. Vielleicht hätte es ihm gelangt, wenn diejenigen, die seiner Partei nahestehen und zu spät entdecken, daß sie keine Wahlkarte bekommen haben, in der Lage gewesen wären, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Es ist nämlich zu befürchten, daß noch mancher und manche in der verflossenen Woche den Weg zum Rathaus nicht angetreten hat aus Unkenntnis, Gleichgültigkeit und anderen Gründen, die nicht zu entschuldigen sind.

Die Deutschliberale Volkspartei hat auch diesmal mit großer Gewissenhaftigkeit aufgrund der Mitgliederlisten die Wahlkartei einer genauen Durchsicht nach der Richtung unterzogen, ob sämtliche Mitglieder in der Kartei enthalten sind. Dabei haben sich manche Ungenauigkeiten herausgestellt, die zu begreifen sind, wenn man zugibt, daß selbst bei größter Gewissenhaftigkeit Fehler vorkommen können. Daß diese Kontrolle nötig war, geht allein schon daraus hervor, daß von einem eingeschriebenen Mitglied keine Karte vorhanden war. Die wahlberechtigte Frau aber hatte man nicht vergessen. Ein ganzer Tisch ist im Zimmer 18 des Rathauses, wo Herr Bender noch am Montag seines Amtes waltete, mit den bezirkweise geordneten Wahlkarten bedeckt, die als unbestellbar zurückgekommen sind. Herr Bender schätzt ihre Zahl auf etwa 600. Es werden aber wohl mehr sein. Wenn man die Rückläufer einer Durchsicht unterzieht, dann findet man, daß der Postbote auf die meisten geschrieben hat: „Verzogen, wohin unbekannt!" Viele davon haben innerhalb Mannheims nur den Wahlbezirk gewechselt. Wir stießen z. B. auf eine ganze Anzahl Namen von Schwestern, die inzwischen aus einem Vorort ins neue Krankenhaus übergesiedelt waren. Die Karten, auf denen ein neuer Wohnort zu lesen ist, sind in der verschwindenden Minderheit. Badische und außerbadische Städte wechseln in bunter Reihe. Den Rekord unter den männlichen Wahlberechtigten, die den Mannheimer Staub von den Füßen geschüttelt haben, dürfte derjenige schlagen, auf dessen Karte zu lesen ist: Verzogen nach Afrika! Verzogen nach Frankreich! steht auf der Karte einer weiblichen Wahlberechtigten.

Nun noch etwas über die Wahlkartei. Sie etwa dreiviertel Meter lange und etwa 30 Ztm. breite und hohe Pappkasten stehen in Zimmer 18. Jeder Karton, dessen eine Seitenwand nach Abnahme des Deckels aufgeklappt werden kann, enthält die Karten für einen Wahlbezirk. Die übrigen 31 Kästen — Altmannheim und die Vororte umfassen im Ganzen 126 Wahlbezirke — sind in den Vororten auf die Genauigkeit ihres Inhalts geprüft worden. Jede Karte ist doppelseitig bedruckt und für 32 Wahlen verwendbar. Auf jeder Seite befinden sich am Kopfe 16 Felder, in die nach vollzogener Wahl der Abstimmungsvermerk eingetragen wird. Darunter stehen die Personalien des Wahlberechtigten: Zuname, alle Vornamen, Geburtstag, Geburtsort, Beruf, Datum der Wahl und Wohnung. Am Fuß sind die Wahlausschließungsgründe und sonstige Bemerkungen einzutragen. Betritt am 19. November der z. B. im 17. Bezirk wohnende Wähler X das Wahllokal, so wird, wenn er zum Wahltisch tritt, zunächst in dem schwarzen Kasten der Kartei die Karte mit seinem Namen herausgesucht, die sich schnell finden läßt, da die Karten genau nach Häusern geordnet sind. Ist der Wahlberechtigte gefunden, dann wird die Karte, die in der Mitte der unteren Hälfte einen 7 Ztm. langen Schlitz besitzt und damit im Kasten aufgereiht ist, umgelegt. Es kann infolgedessen zu jeder Stunde schnell festgestellt werden, wie viel Wahlberechtigte abgefertigt worden sind.

Die Vorbereitungen zu der für Mannheims fernere Geschicke so überaus bedeutungsvollen Stadtverordnetenwahl sind durch die sehr praktische Einrichtung der Wahlkartei durch die Stadtverwaltung mit nicht geringen Kosten getroffen. An den Wählern liegt es nun, dafür zu sorgen, daß das erste Feld des Abstimmungsvermerks am Kopfe der Wahlkarteikarte nicht unausgefüllt bleibt. Sch.

November

Der November war im altrömischen Kalender der neunte Monat, wovon ihm sein Name geblieben ist, denn neun heißt im Lateinischen novem und Novembris mensis heißt zu deutsch der neunte Monat. Dieser Name ist ihm geblieben trotzdem der Monat in unserem Monat der elfte ist. Die deutschen Namen sind auch hier, wie bei allen anderen Monatsnamen sinniger als die dem römischen Kalender entnommenen. Am meisten verbreitet ist die Bezeichnung Wind- und Nebelmonat, auch die Form Nebelung kommt vor. Als Spätherbstmonat ist der November ein unfreundlicher Geselle, der große Regenfälle, Stürme, Nebel und meistens auch den ersten Schnee und das erste Eis bringt. Der November hat 30 Tage, davon sind vier Sonntage. Gesetzlicher Feiertag ist in Preußen der Buß- und Bettag. Der erste und der zweite November sind die Tage Allerheiligen und Allerseelen, an denen man der lieben Abgeschiedenen gedenkt. Werden diese Tage hauptsächlich von den Katholiken als Feiertag begangen, so gilt in Preußen der letzte Sonntag im Kirchenjahr, in unserem Jahre der 26. November als Totensonntag. Vortage sind im November neben Allerheiligen noch Martini (11.) und Elisabeth (19.). Die bekanntesten Wetterregeln lauten: Wenn zu Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit. — Wenn um Martini Nebel sind, wird der Winter meist gelind. — Sankt Elisabeth sagt an, was der Winter für ein Mann. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Fällt im November das Laub sehr früh zur Erden, soll ein feiner Sommer werden. — Im November viel naß, auf den Weiden viel Gras. — Sperrt der Winter früh das Haus, hält er es nicht lange aus; bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Graus.

30jähriges Dienstjubiläum. Am 1. November kann Herr Hch. Häußler, wohnhaft Gontardstraße 19, auf eine 30jährige Tätigkeit als Beamter bei der Deutschen Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld zurückblicken. Durch seinen Wohltätigkeitssinn wie durch seinen unverwüstlichen Humor ist der Jubilar allgemein geachtet. Es sei nur daran erinnert, wie er bei Kriegsausbruch, nachdem die Regimentsmusik die Stadt Mannheim verlassen hatte, aus eigenem Antrieb mit der Friedrichsfelder Feuerwehrkapelle, deren Dirigent er viele Jahre war, sich jedesmal am hiesigen Bahnhof eingefunden hatte, wenn Truppen ins Feindesland zogen. Ebenso hat Häußler mit seiner Kapelle an den Sonntagen abwechselnd in den Reservelazaretten ohne jede Bezahlung die Kranken und Verwundeten erfreut, bis die Ersatz-Kapelle der 40er gebildet wurde und ihn ablöste.

Pb. Unfälle. Am 27. ds. Mts. erlitt ein in der Augustaanlage wohnender, verheirateter Kaufmann in der Fruchtbahnhofstraße dadurch einen Unfall, daß er plötzlich von seinem Fahrrad herunterfiel, mit dem Kopf auf das Bahngeleise aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde mittels Sanitätsauto nach dem Allg. Krankenhaus überführt, verstarb jedoch auf dem Transport dorthin. — Am 28. ds. Mts., vormittags gegen ½7 Uhr, wurde ein in Sandhofen wohnender, verheirateter Taglöhner auf der Hochuferstraße von einem noch unbekannten Radfahrer umgefahren und zu Boden geworfen, sodaß er in besinnungslosem Zustande in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußte.

Pb. Körperverletzungen und Verhaftungen. 10 Körperverletzungen, verübt in verschiedenen Stadtgegenden, gelangten zur Anzeige. Wegen Ruhestörung, begangen in den Nächten vom Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag, wurden 35 Personen zur Anzeige gebracht. — Verhaftet wurden in den letzten zwei Tagen 60 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter anläßlich vorgenommener Gasthauskontrollen 16 Personen.

Pb. Selbstmorde. Gestern früh hat sich ein im Vorort Luzenberg wohnender, 41 Jahre alter Fräser im Abort seiner Wohnung erhängt. Beweggrund zur Tat sollen eheliche Zerwürfnisse sein. Ferner erhängte sich gestern nachmittag ein im Vorort Neckarau wohnender 53 Jahre alter verheirateter Wagnermeister, vermutlich infolge eines unheilbaren Leidens, in seiner Werkstätte.

)(Die Viehzählungen werden am 1. Dezember im ganzen Reiche vorgenommen. Sie erstrecken sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Kaninchen, Gänse, Enten, und Hühner und Bienenvölker mit beweglichen und unbeweglichen Waben.

Veranstaltungen

⊙ Theaternachricht. Am nächsten Freitag werden zusammen mit einer Neueinstudierung von Wolf-Ferraris einaktiger Oper „Susannens Geheimnis" (mit Anny Geier und Josef Burgwinkel in den Hauptpartien) zwei Tanz-Arrangements in einer für das Nationaltheater von Balletimeister Reinhold Kreidweiß bearbeiteten Einstudierung unter dessen Mitwirkung erstmalig in Szene gehen: „Carnaval" nach Robert Schumann und eine Walzerfolge (Werk 39) von Johannes Brahms. In den Aufführungen ist das gesamte Balletpersonal beschäftigt. Die neuen Kostüme sind in den Werkstätten des Nationaltheaters angefertigt.

Wunder und Wissenschaft. In zwei öffentlichen Vorträgen spricht am Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. November der praktische Arzt Dr. med. W. Bener im Kasino über „Wunder und Wissenschaft". Unter Veranschaulichung durch Lichtbilder werden die Fragen körperlicher und geistiger Lebensreform, die Wunder des Uebersinnlichen, geistige Heilungen in alter und neuer Zeit besprochen. Näheres sie Anzeige im heutigen Mittagsblatt.

* Schillers „Räuber" in Neckarau. Alljährlich um die Tage Allerheiligen veranstaltet der Gesangverein „Sängerhalle-Germania" (Neckarau) einen Theaterabend ernsten Inhalts. Heuer wählte er die „Räuber" und hat sich dadurch der Bewältigung eines ungemein schwierigen Stoffes unterzogen. Das Wagnis ist im Großen und Ganzen geglückt.

Aus dem Lande

? Heddesheim, 29. Okt. Ueber die Abänderung des Allmendnutzens der hiesigen Gemeindebürger, wie sie von den Jüngeren angestrebt wird, wurde nun von allen Berechtigten abgestimmt und dabei für eine Neuerung keine entscheidende Mehrheit erlangt. Wie es scheint, hängen die älteren Leute zäh an der nach und nach folgenden Zuteilung der Allmendgüterstücke, wie es seit langer Zeit üblich ist und geben darin nicht leicht nach. Die Jüngeren, welche die später (nach jetzigem Modus) zufallenden Güter nicht an die alten, sondern an jüngere Bürger zugewiesen wissen wollen gegen eine Ablösungssumme, werden — wie man schon gehört hat — die Sache weiter verfolgen.

☞ Weinheim, 30. Okt. Die alte unausrottbare Unsitte des Anhängens von Kindern an vorüberfahrende Fuhrwerke hat hier ein schweres Unglück verursacht. Ein 10jähriger Schulknabe versuchte ein Wägelchen, in dem zwei 5jährige Zwillingsbrüder saßen, an einen vorüberfahrenden, mit Obmed beladenen Wagen anzuhängen, wobei das Wägelchen umgeworfen wurde. Einer von den beiden Zwillingen erlitt eine lebensgefährliche Schädelverletzung und liegt hoffnungslos im hiesigen städtischen Krankenhause.

):(Walldorf, 30. Okt. Wie vorauszusehen war, endete der zweite Gang in der Bürgermeisterwahl mit einem Sieg des Zentrums, das seinen Kandidaten Julius Trunk mit 34 Stimmen gegen 18 bei dem Gegenkandidaten Kaufmann Freund durchdrückte. Damit ist der Gewählte für 9 Jahre hiesiger Bürgermeister.

Wollen Sie Ihre Hühneraugen, Ihre Hornhaut oder Ihre Schwielen wirklich schnell und sicher, dabei aber absolut schmerz- und gefahrlos beseitigen, dann kaufen Sie in der nächsten besseren Drogerie oder Apotheke das in vielen Millionen Fällen bewährte, ärztlich empfohlene Kukirol. Eine Schachtel kostet nur 10 Papiermark. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „auch sehr gut" aufreden, denn es gibt nichts ebenso Gutes oder Besseres. Bekommen Sie das millionenfach bewährte Kukirol in einem Geschäft nicht, dann gehen Sie in das nächste.

Fußpflege, Fußpflege

das ist, was heute jedem Menschen not tut. Das dauernde Gehen und Stehen nimmt die Füße furchtbar mit. Kaufen Sie sich deshalb noch heute in der nächsten Apotheke oder Drogerie ein Paket Kukirol-Fußbad für 60 Papiermark. Das Kukirol-Fußbad reinigt die Füße gut, macht die Haut weich und geschmeidig, beseitigt das lästige Brennen der Füße und verhütet Fußschweiß und Wundlaufen. Bestellen Sie noch heute die äußerst wichtige und interessante Broschüre „Die richtige Fußpflege". Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.

Beachten Sie bitte unser großes Preisausschreiben, bei welchem 50 000 Mark in bar für die besten Hühneraugen-Witze zur Verteilung kommen. Die Bedingungen hängen in den Schaufenstern aller größeren Drogerien aus. Sie können diese auch durch uns direkt erhalten. Anforderung durch Postkarte genügt.

Kukirol-Fabrik, Groß-Salze 58 bei Magdeburg.

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen

Copyright by Verlag „Berlin-Wien". Berlin

(Fortsetzung)

54) (Nachdruck verboten)

„Wo ist denn der Rainer?" Barbara lachte; es klang mißtönig.

„Er wird morgen wiederkommen," sagte sie. „Und ich bitt' doch, Mutter," fuhr sie mit harter Stimme fort, „daß du nicht solche Fragen tust. Es ist alles, wie es immer war." —

Die Nacht sank über den Wald. Der Sprosser schwieg; nur der Steinkauz flog leise von Ast zu Ast und lachte scheußlich. Aus der Tiefe rauschte der geschwollene Strom. Die Bäume atmeten leise und aus der Erde stieg der schwere Dunst sommerlicher Fruchtbarkeit.

Auf seinem planlosen Umherstreifen war Rainer bis auf die waldigen Matten unter der Bußalp gelangt. Er konnte nicht unter niederem Dach sein und zwischen engenden Wänden, mit dem Aufruhr in der Seele, nach dem Sturz aus glücklicher Ungeduld in kalte Hoffnungslosigkeit; mit all den entfesselten Leidenschaften, Haß, Schmerz, Liebe im pochenden Blut und im jagenden Herzen. — Hier oben hielt er inne im rastlosen Laufen; das letzte Wegstück war steil gewesen, die Lunge drohte zu versagen.

Da stand am nachtblauen Firmament der lichte Kranz schneeiger Berge, und die Sterne taten, als möchten sie sich auf ihnen niederlassen. Ein Hohn erschien dem Mann ihre lichte Klarheit, eine Frohe der heilige Friede, und die göttliche Ruhe war ihm nur noch Kälte, Eiseskälte.

„Ihr habt mich auch betrogen!" knirschte er; warf sich ins Gras und bedeckte die Augen. Nichts mehr wollte er sehen, nichts.

Die Stille ringsum war bedrückend; als sei alles Leben, alles Glück hinweggelöscht und die ganze Welt ausgefüllt mit der Kälte, in der die Berge erstarrten.

Auch im Liegen hatte er keine Ruh'; er setzte sich wieder aufrecht. Da fiel sein Blick auf den weißen Wunderberg, der weißer und höher als alle anderen in feierlicher Majestät aufragte aus der Erde in den Himmel, aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit. Der Mann versank in Nachdenken und Schauen.

„Jungfrau — Königin —", murmelte er.

Er war unter einem Bann, einem Zauber. Immer stiller ward es in seiner stürmenden Seele. Viertelstunde um Viertelstunde verstrich. Als der frühe Sommermorgen fahlte, ging er nach Hause.

* * *

Um Mittag lief eine Nachricht durch das Dorf, die, wenngleich ähnliche Kunde hier oft genug vernommen wurde, doch alle Gemüter bewegte und Tatkraft und Opfermut in den Herzen aller Tapfern entzündete.

Am Tage vor dem Unwetter, so hieß es, seien von Lauterbrunnen zwei fremde Herren mit zwei Führern aufgebrochen, die Jungfrau zu besteigen. Ueber Strechelberg und die Stufensteinalp und das Fels- und Gletscherbecken des Rothtals hatten sie gewollt und dort in der Kluchhütte nächtigen.

Am zweiten Tage durch die öde Steinwüste hinan, und über Schnee- und Eisgrate nach dem Gipfel, den sie in der Mittagsstunde zu erreichen dachten. Den Abstieg hatten sie nach der entgegengesetzten, der Ostseite nehmen wollen, über den Rothtalsattel und den Firnschnee, das obere und untere Mönchjoch und die Viescher Gletscher nach der Berglihütte, um von dort aus, wenn es die Kräfte zuließen, noch selbigen Abend über den unteren Gletscher und die Bäregghütte nach Grindelwald hinunterzusteigen; andernfalls in der Berglihütte die zweite Nacht zu verbringen.

Wenn sie ihren Plan innegehalten hatten, so mußte das Unwetter sie auf dem östlichen Abstieg erreicht haben und zwar mit höchster Wahrscheinlichkeit auf dem Ewig-Schneefeld zwischen den Mönchjochen. Waren sie gestern abend und auch bis heut mittag nicht nach Grindelwald heruntergekommen, so mußte ihnen ein Unfall zugestoßen oder ihr Weiterkommen durch Verwehungen, Schneebrüche oder sonstige Begleiterscheinungen wilder Wetter gehindert sein. In beiden Fällen war es nötig, so schnell als möglich Hilfe zu bringen. Darum hatten sie von Lauterbrunnen angefragt; und als festgestellt worden, daß weder gestern noch heute die Vermißten hier angelangt seien, wurde beschlossen, daß man von beiden Punkten ausziehen müsse, sie zu suchen. Denn es war ebenso möglich, daß sie, aus ihrer Höhe das Unwetter voraussehend, auf demselben Wege zurückkehrten, als daß sie ihn in beschlossener Richtung fortgesetzt hatten. Jedenfalls kam man schneller zum Ziel, wenn man von zwei Seiten ausging.

Der Knecht, der um die Mittagsstunde vom Metzenberg heimkam, wo er einen Auftrag auszurichten gehabt, trug dem Rainer die Nachricht zu, die auf der ganzen Dorfstraße besprochen wurde. Er wußte auch schon, daß Christen Almer und Peter Schlegel, zwei bewährte Leute, die eben keine andere Beschäftigung hatten, bereit waren, auszuziehen.

Rainer Amberger hatte dem eilzüngigen Bericht seines Knechts anfangs teilnahmslos zugehört. Plötzlich gab es einen Ruck in ihm; er sah auf — in seiner Seele war ein Gedanke erwacht, der leuchtete in heller Freude aus seinen eben noch grameverfinsterten Augen.

„Christen Almer und Peter Schlegel, sagst du — und wann?"

„Gleich," berichtete der Knecht. „Sie wollten sich nur das nötige Zeug zusammensuchen —"

Rainer fragte nichts mehr. Er riß seinen Hut von der Wand, stürzte zur Stube, zum Hause und zum Hofe hinaus und eilte mit langen Schritten, die manchmal zu Sprüngen wurden, über die Hänge hinunter, quer über die Straße, dem Mittelpunkt des Dorfes zu, wo in bescheidenem Hüttchen Peter Schlegel wohnte.

Er war nicht zu Hause; auf der Straße würde er wohl sein, bei den andern, sagte man ihm. Rainer eilte die Straße entlang.

Vor dem Bären war ein förmlicher Menschenauflauf; Fremde und Einheimische, alle zusammengeführt durch das gleiche Interesse. In ihrer Mitte standen Almer und Schlegel in eifriger Beratung. Rainer brach sich Bahn durch die angestaute Menge und legte dem Almer, den er zunächst erreichte, die Hand auf die Schulter, so derbe, daß er mitten in seiner Rede abbrach und sich unwillig umsah. Aber sein Gesicht hellte sich sofort wieder auf, als er den Rainer erblickte.

„Christen Almer," sagte dieser mit mühsam erzwungener Ruhe und mit großem Ernst in den blauen Augensternen, „ich hab' gehört, daß ihr ausgehen wollt, die Vermißten zu suchen. Christen Almer, ich bitt' euch — nehmt mich mit!"

Der Mann mit dem wetterbraunen, von grauendem Barthaar umstarrten Gesicht, derselbe, der Gastfreundschaft genossen auf dem Ambergerhof, sah den Holderbauer erstaunt an.

„Unser Weg ist beschwerlich," sagte er kopfschüttelnd, „und ihr seid kein geübter Bergsteiger. Ihr würdet uns nur aufhalten."

„Ein geübter Bergsteiger bin ich freilich nicht," entgegnete Rainer. „Aber ich hab' schon manchen Weg gemacht, dessen ihr euch nicht schämen brauchtet. Meine Natur ist zäh; mein Fuß ist sicher und mein Auge kennt den Schwindel nicht. Und wenn ich euch aufhalt', so laßt ihr mich zurück!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Am Mittwoch, den 1. November (Allerheiligen), fällt die Abendausgabe aus. Die Mittagausgabe erscheint um 12 Uhr. Wir bitten deshalb, Anzeigen längstens bis Mittwoch vormittag ½10 Uhr aufgeben zu wollen.

Nachbargebiete

— **Mundenheim, 31. Okt.** Die Buchdruckerei Anton Sturm, Mundenheim, feiert heute das Fest des 25jährigen Bestehens. In dem Verlag erscheint auch der vor 25 Jahren erstmals als „Mundenheimer Sonntagsblatt" herausgebrachte „Mundenheimer Anzeiger". Der heutige Inhaber feiert somit auch seine 25jährige Tätigkeit in seinem Unternehmen.

sw. **Darmstadt, 29. Okt.** Unliebsame Ueberraschungen sind heute an der Tagesordnung. Als es am Samstag ruchbar wurde, daß das Brot wieder teurer werden soll, fand ein richtiger Sturm der Bäckerläden statt. Schon lange vor dem üblichen Geschäftsschluß waren die Läden ausverkauft und mußten notgedrungen schließen. Die Bierpreise haben auch wieder einen Sprung in die Höhe getan. Ein Glas Bier stellt sich jetzt auf 29 M.

sw. **Groß-Linden (Oberh.), 29. Okt.** Hier wurden zwei Waggon Kartoffeln, die nach dem Ruhrgebiet bezw. nach Duisburg verschoben werden sollten, beschlagnahmt und der minderbemittelten Bevölkerung überwiesen. Händler und Landwirte kommen vor die Schranken des Gerichtes. (Endlich.)

Neues aus aller Welt

— **Eine uralte Rieseneiche** steht auf der Sorgenburg bei Hauenstein (Pfalz). Der Baum hat eine Höhe von 22—23 Meter und eine ebenso breite Baumkrone. Er beschattet eine Bodenfläche von 800 Quadratmeter und der Umfang des Stammes mißt in einer Höhe von 1,70 Meter über dem Boden noch 4,22 Meter. Am Boden ist der Baum noch beträchtlich größer. Wie der „Kosmos" mitteilt, ist leider zu befürchten, daß auch dieses seltene alte Naturdenkmal der Holznutzung zum Opfer fällt, denn in der Presse ist bereits berechnet worden, welchen Gewinn man aus dem Baumriesen ziehen könnte. wurden.

— **Die kleinste Uhr.** Als die kleinste Uhr, die jemals verfertigt worden ist, wird ein außerordentlich feines Präzisionswerk mit Stundenschlag bezeichnet, das von einem Schweizer Uhrmacher in Firma Leven für einen reichen Amerikaner hergestellt wurde. Diese winzige Uhr befindet sich in einem Platingehäuse, das nur 14 Millimeter mißt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Freier Bund.** Gräberstimmung in der Akademie für Jedermann. Erinnerungen werden geweckt. Zwölf Jahre sind es her, daß im Nibelungensaal die Gründungsversammlung stattfand, die machtvolle Kundgebung eines festen Willens, die Kunst in jedem Heim einzubürgern. Viel ist seitdem für den geistigen und sichtbaren Kunstbesitz des einzelnen gewonnen worden. Weit mehr hätte erreicht werden können. Hätte — wenn! Der große Riß aber ist doch jedem von uns, der aufwärts die Blicke gerichtet hielt, mitten durchs Herz gegangen. Der Anfänge des Freien Bundes gedenken, heißt das Grab kühner Pläne aufsuchen, aber auch den Blick werfen auf das, was blieb. Es ist bei allem nicht zu wenig. Die gehaltvollen Vorträge erfreuen sich des regsten Besuchs, und auch die Ausstellungstätigkeit ruht nicht. Doch der Blick in die Zukunft ist ernst, und auf dem Antlitz Dr. Wicherts, der die alten Zeiten auferstehen läßt und immer noch Wegweiser zum Licht ist, liegen Schatten. Zu dritt verlassen wir als letzte die Kunsthalle, den Leiter des Freien Bundes in der Mitte. Er trägt violette Chrysanthemen in der Hand, die sein Rednerpult geschmückt haben. Und draußen ist windige, feuchte Herbstnacht. A. M.

⊙ **Eine neue Würde der Freiburger Universität.** Auf der Jahressitzung der Freiburger Wissenschaftlichen Gesellschaft wurde vom Rektor der Universität mitgeteilt, daß der Senat der Universität beschlossen habe, die Würde eines Ehren-Senators einzuführen und zum ersten Ehren-Senator Geh. Rat Dr. Bürklin-Karlsruhe zu ernennen.

Frankfurter Theater.

Lorenzo Azertis: „Casanova". (Uraufführung)

Die buntschillernde Figur des liebeskundigen Abenteurers „Casanova, Chevalier v. Seingalt" übt in unserer Zeit einen merkwürdig starken Reiz auf die Dramatiker verschiedener Zungen aus, und dem reichen Kranz von galanten Episoden, den er selbst geflochten hat, ist auch eine „sentimentale Komödie" des Portugiesen Lorenzo Azertis (deutsch von Else v. Hollander) entnommen, die im Frankfurter Neuen Theater zur erfolgreichen Uraufführung kam. Drei Akte sind hier um die faszinierende Persönlichkeit des Venetianers gerankt, und sie werden verknüpft nur durch den Helden selbst und das eine Liebeserlebnis, das sich aus der zahllosen Menge als ein bleibender Eindruck heraushebt. Er wird weiterleben — so klingt mit der Komödie das Schicksal dieses leidenschaftlichen, ewig bewegten Temperaments aus in dem Kinde dieser Henriette, die sich ihm vor 23 Jahren in heißester Liebe ergeben hat. Die Herkunft aus der Novelle, ja der Anekdote, verleugnet sich in dem Stück nicht, gleicht doch die Handlung mehr einer Folge von Episoden und Einzelabenteuern als der Zusammenballung einer einheitlichen dramatischen Aktion. Daß es immer gefährlich bleibt, Dezennien zwischen den Verlauf eines Stückes zu setzen, beweist auch hier der 3. Akt, der ein ganz neues, nur äußerlich verbundenes Momentanbild bringt, das letzte Aufflackern der Sinnlichkeit und das milde Verlöschen einer stolzen ruhelosen Natur. Vorher ist manches recht hübsch geraten, wie etwa der übermütig tolle Ausgang des 2. Aktes, wo die nach Henriette entsandten Postillons dem Casanova drei Mädchen in die Arme werfen und er seine ganze Liebeskunst und Meisterschaft entfaltet, oder überhaupt die Zeichnung seines halb ritterlichen, halb vagabundenhaftes Wesens. Jedenfalls hat dieses Charakterdrama mancherlei Stimmungswerte und langweilt den Hörer nicht. Freilich, im Grunde ist es eine Transcription des Don Juanmotivs, aber es fehlt doch das Schönste und Beste . . . Mozarts Musik!

Gespielt wurde unter Hanns Hübners stilsicherer Regie mit besten Kräften und schöner Schattierung des Hell-Dunklen. In der Titelrolle gab Herr Paul Lange, ein neuer, aus Berlin kommender Künstler, ein farbenreiches Porträt, das bei aller Frivolität doch der Würde und Größe nicht entbehrte und so die Dämonie dieses seltsamen Menschen lebendig darstellte. Dr. Georg Schott.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7a morgens)

	Barometer 0 m	Barometer auf NN mm	Temperatur C°	Vorhergehende Tagesmitte	Vorhergehende Tagesnacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wolken	Niederschlag 24 St.	Bemerkungen
Wertheim	—	—	8	6	2	S	mäß.	h. bed.	0	
Königstuhl	568	754.5	6	8	1	S	schw.	bedeckt	1	
Karlsruhe	127	755.0	7	10	2	SSW	leicht	h. bed.	1	
Baden-Baden	213	754.7	10	11	1	S	leicht	wolkig	2	
Zillingen	780	757.5	3	11	2	SW	leicht	wolkig	1	
Feldberg, Hot	1281	645.0	1	7	0	SW	stark	bedeckt	4	
Badenweiler	715	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht

Das Tiefdruckgebiet hat sich ostwärts verlagert und bedeckt Mitteleuropa. In seinem Bereich dauert in Süddeutschland das meist trübe, regnerische Wetter an. Da unser Gebiet morgen auf der Rückseite des Tiefdruckgebiets und in den Bereich nördlicher Winde gelangen wird, ist wieder etwas kühleres, teilweise aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, 1. Nov., 12 Uhr nachts.

Teilweise aufheiternd, geringe Niederschläge, etwas kühler.

Handel und Industrie

Der Wiederbeginn des deutsch-russischen Handels

Zur Gründung einer deutsch-russischen Handelsgesellschaft.

Die R. S. F. S. R. (Russ. Soz. Föd. Sowjet-Republik) hat mit den Firmen Eisenausfuhr Otto Wolff & Co., Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Rheinische Stahlwerke A.-G. und Vereinigte Stahlwerke van der Zypen & Wissener, Eisenhütten A.-G., die den Wolff-Konzern bilden, eine gemischte Aktiengesellschaft gegründet mit dem Kapital von dem Gegenwert von 30 000 Lstrl. in deutscher Währung, das zur Hälfte von der russischen Regierung und zur anderen Hälfte von dem Wolff-Konzern aufgebracht wird. Die Deutsch-Russische Handels-A.-G. hat eine Handelskonzession von der russischen Regierung erhalten, als Ausnahme von dem Grundgesetz über das Regierungs-Monopol des Außenhandels. Die russische Regierung erteilt bekanntlich unter bestimmten Bedingungen und Voraussetzungen als Ausnahme solche Handelskonzessionen an besonders organisierte gemischtwirtschaftliche Gesellschaften, an denen die russische Regierung beteiligt ist. Der Wolff-Konzern hat als Gegenleistung für die Gewährung der Konzession der neu gegründeten Gesellschaft von vornherein einen Kredit von 750 000 Lstrl. zur Verfügung gestellt, außerdem hat er der russischen Regierung einen weiteren Kredit in Höhe von 500 000 Lstrl. eingeräumt.

Auf diese Weise wird der Wolff-Konzern, außer daß er durch die mit ihm gegründete Deutsch-Russische Handels-Aktiengesellschaft Aufträge erhält, von der Regierung zu großen Lieferungen herangezogen werden. Die neugegründete Handels-A.-G. wird vor allem Hüttenerzeugnisse, wie auch alle anderen Produkte der dem Wolff-Konzern angeschlossenen Werke und auch Waren anderer Gattungen nach Rußland einführen. Die Handels-A.-G. hat weiterhin das Recht, Waren aller Art aus Rußland auszuführen und außerdem in Rußland selbst Binnenhandel zu treiben. Zu diesem Zwecke hat sie die Konzession erhalten, in allen größeren Städten Rußlands Zweigniederlassungen und Filialen zu eröffnen, wodurch ihr die Möglichkeit gegeben ist, an Ort und Stelle mit den berufenen Wirtschaftsorganisationen Rußlands zu verkehren und dadurch die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu stärken und lebhafter zu gestalten.

Es sind im Augenblick auch noch mit einigen anderen bedeutenden Konzernen in Dänemark und in Holland Unterhandlungen im Gange, die ebenfalls zur Gründung ähnlicher russisch-ausländischer Handelsgesellschaften führen sollen, doch wird der russische Staat nur eine beschränkte Anzahl solcher Gesellschaften ins Leben rufen und ihnen gestatten, neben seinem offiziellen Organ für den Außenhandel quasi als Mitträger des Außenhandelsmonopols tätig zu sein.

Seit dem deutsch-russischen Abkommen vom 6. Mai 1921 wie auch seit dem Abschluß des Rapallo-Vertrages ist diese neu begründete Gesellschaft das bedeutendste Unternehmen, welches die seit langem angestrebten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland in einem praktischen Unternehmen verkörpert.

× Die ao. G.-V. der **Deutschen Margarine- und Speisefettfabriken A.-G. in Bremen** genehmigte einstimmig Kapitalserhöhung um 43 auf 75 Mill. ℳ. Die neuen Aktien nehmen zur Hälfte am Gewinn des laufenden Geschäftsjahres teil. Ein namhafter Betrag geht in feste Hände über, während der Rest der neuen Aktien 1:1 zu 150% den Aktionären angeboten wird. Es sollen von den neuen Aktien 2500 Stück über je 10 000 ℳ, 18 000 Stück über je 1000 ℳ lauten.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× **Frankfurt, 31. Okt.** (Drahtb.) Heute fand ein Verkehr in Effekten nicht statt und es beschränkte sich die geschäftliche Tätigkeit der Börse auf den Handel in Devisen. Banknoten sind an Börsenfeiertagen zur Notierung ebenfalls untersagt und jeglicher Handel in Noten verboten. Es hatten sich zahlreiche Börsenbesucher in den Börsenräumen eingefunden. Nach den vorliegenden Nachrichten aus der Provinz und den hiesigen Banken hält die Nachfrage nach Effekten an. Seitens des Publikums lagen Kauf- und Verkaufordres vor, sodaß für Morgen eine feste, aber uneinheitliche Haltung zu erwarten ist. Der Devisenmarkt lag fest, doch blieb die Teilnahme hieran schwach. Auszahlung New York 4550—4600, Paris 317—318, Holland 1775—1800—1780 und London 20 400—20 500—20 362½.

Berliner Wertpapierbörse

× **Berlin, 31. Okt.** (Drahtb.) Im Devisenverkehr zogen am Vormittag die Notierungen erheblich an, ohne daß aber die Umsätze wesentlich über das jetzt gewohnte bescheidene Maß hinausgingen. Bei der allgemeinen Zurückhaltung und Unsicherheit über die weitere Entwicklung bewirkt die nach wie vor verhältnismäßig kleine Nachfrage ein stärkeres Anziehen der Notizen. Bei der amtlichen Festsetzung kam seitens einer ersten Bank etwas mehr Angebot an den Markt, so daß London und New York den Vormittagskurs von 4550 bezw. 4600 nicht behaupteten. Noten und Effekten wurden entsprechend dem Verbot des Börsenvorstandes an der Börse auch im freien Verkehr nicht gehandelt.

Devisenmarkt

Tendenz: sehr fest.

Mannheim, 31. Okt. (4,20 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 4700 (4525), Holland 1835 (1765), London 20 900 (20 100), Schweiz 846 (816), Paris 326 (314), Italien 187¼ (180).

Frankfurter Devisen

× **Frankfurt, 31. Okt.** (Drahtb.) Am Devisenmarkt war die Tendenz fest. Entsprechend der gestrigen New Yorker Marktlage setzten Devisen im Frühverkehr höher ein. Die amtlichen Notierungen erfuhren nur geringe Veränderungen, doch lag der Markt fest. Es wurden folgende Kurse genannt: London 20 400 (20 362½), Paris 317 (318), Brüssel 290¾ (290¾), New York 4550 (4551¾), Holland 1775 (1780), Schweiz 825 (822), Italien 182 (181).

Amtlich	2. 10.	12. 10.	26. 10.	30. 10.	31. 10.
Holland	1643	1661	1775	178[illegible]	
Belgien	2[illegible]9	271	289	291	
London	18763	18847	20311	20413	
Paris	295	296	317	319	
Schweiz	760	764	819	824	
Spanien	638	641	692	695	
Italien	165	166	180	181	
Dänemark	849	854	913	918	

Amtlich	2. 10.	12. 10.	26. 10.	30. 10.	31. 10.
Norwegen	760	764	820	82[illegible]	
Schweden	1125	1130	1210	1218	
Helsingfors	—	—	114	11[illegible]	
New-York	4213	4236	4501	4573	
Wien, abg.	5.35	5.39	5.68	5.72	
Budapest	1.59	1.60	175	176	
Prag	133	134	143	144	

Berliner Devisen

Amtlich	2. 10.	12. 10.	26. 10.	30. 10.	31. 10.
Holland	1635	1644	1775	1784	
Brüssel	271	272	291	293	
Christiania	753	758	822	827	
Kopenhag.	840	844	912	917	
Stockholm	1122	1127	1211	121[illegible]	
Helsingfors	101	102	114	116	
Italien	163	164	182	182	
London	18703	18796	20299	20400	

Amtlich	2. 10.	12. 10.	26. 10.	30. 10.	31. 10.
New-York	4177	4197	4488	4511	
Paris	291	292	316	318	
Schweiz	759	762	807	812	
Spanien	641	644	683	685	
Wien abg.	5.36	5.42	5.68	5.72	
Prag	133	134	144	144	
Budapest	1.62	1.64	1.81	1.83	

Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten

Für die Haltung der Waren- und Produktenmärkte blieb auch diesmal wieder die Bewegung der fremden Wechselkurse ausschlaggebend. Ihre Aufwärtsbewegung, veranlaßt durch den Rücktritt der englischen Regierung und die daran geknüpften Befürchtungen wegen der künftigen Haltung der englischen Außenpolitik, die neuen Reparations-Kohlen-Forderungen und die dauernde Notwendigkeit englische Kohlen gegen Sterlingzahlungen einzuführen, die inneren Wirkungen der jetzt wieder geänderten Devisenverordnung mit ihren Geschäftserschwerungen, die Ankündigung neuer Erhöhungen der Bahnfrachten und Postgebühren: das alles wirkte zusammen, um bei dem knappen Angebot an inländischer Ware die Preise weiter steigen zu lassen.

Am Getreidemarkt haben sich die Preise, die schon in voriger Woche durchschnittlich um 5000—6000 ℳ für den Doppelzentner gestiegen waren, um den gleichen Betrag auch in dieser Woche erhöht. Dabei hält sich der seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe voll bewußte Großhandel nach Möglichkeit zurück, um durch Käufe nicht preissteigernd zu wirken, ohne daß diese Zurückhaltung jedoch die Preisbewegung aufzuhalten vermocht hätte. Die Forderungen lauteten zuletzt bei kleinen Umsätzen für die 100 kg: Weizen 22 000—22 300 ℳ (Vorwoche 16 000—16 500 ℳ), Roggen 19 200 bis 19 800 ℳ (Wochenbeginn 16 000 ℳ), Gerste 19 000—20 500 ℳ (Vorwoche 14 000—14 700 ℳ), Auslandshafer 20 000—20 500 ℳ (14 800 ℳ), amerikanischer Mais 19 000—19 500 ℳ (13 000 ℳ). Moldaugerste wurde cif Rotterdam mit 10½ Fl., böhmische Gerste ab Grenze mit 160 tschechische Kronen, schwedische Gerste mit 16½ schwedische Kronen cif Seehafen die 100 kg angeboten, sodaß sich also Moldaugerste billiger als Inlandsware stellt, selbst bei dem jetzigen Gulden- und Frachtenstand.

In Hülsenfrüchten war das Geschäft ziemlich unentwickelt. Verlangt wurden für Brasilbohnen 200 ℳ, Erbsen 300—350 ℳ, weiße Bohnen 250—270 ℳ für das kg im Großhandel, bahnfrei; für Reis lauteten die Forderungen, je nach Qualität, auf 200—315 ℳ für das kg.

Futtermittel hatten eine neue starke Preissteigerung zu verzeichnen: der Handel erachtet die jetzigen Forderungen als viel zu hoch und wagnisreich und legt sich deshalb die größte Zurückhaltung im Kauf auf, sodaß nur kleinste Umsätze stattfinden. Die 100 kg Erdnußkuchen kosten 18 000 ℳ, Palmkuchen 14 000 ℳ, Kokoskuchen 16 000 ℳ.

Raufutter infolge knappen Angebots sehr befestigt. Loses Wiesenheu 3800—4000 ℳ (Vorwoche 3100—3300 ℳ), Preßstroh 4000—4400 ℳ (Vorwoche 3100—3300 ℳ), gebundenes Stroh 3800—4000 ℳ (Vorwoche nicht notiert).

Die Mühlenforderungen sind entsprechend der Brotpreisbewegung stark erhöht. Bei einem Richtpreis von 35 500 ℳ für Weizen sind keine Abgeber vorhanden. Bei der zweiten Hand erfolgten einige Umsätze in 70%iger Ausmahlung zu 32 000 ℳ, in 65%iger Ausmahlung bei 33 500 ℳ. Für Nachmehl werden 12 000 ℳ, für Futtermehl 11 000 ℳ, für Kleie 9000—10 000 ℳ genannt, doch sind diese Forderungen steter Bewegung unterworfen. Maisfabrikate waren nicht angeboten. — Kakao kostete diese Woche 1100 ℳ das kg gegen 850 ℳ zu Wochenbeginn. Das Bedarfsgeschäft blieb klein. — Am Tabakmarkt wurde der Sandblatteinkauf in der Pfalz und in Baden fortgesetzt. Es wurden Preise von 22 000—30 000 ℳ für den Zentner angelegt.

Die Einkaufstätigkeit trug stürmischen Charakter und vielfach erfolgten die Abschlüsse auf Höchstpreise, nämlich zu dem am Tage der demnächst erfolgenden Verwiegung geltenden Tagespreis, sodaß der Käufer heute seinen Uebernahmepreis noch garnicht genau kennt. Bei der Fabrikation ist es infolge der Preiserhöhung für die Fabrikate ruhiger geworden; der Konsum hat sich noch nicht an die hohen Preise gewöhnt und teilweise wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. 1921er Tabake gingen von Pflanzern an Händler zu 17 000 ℳ für den Zentner über. Rippen gefragt und knapp angeboten.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

× **Berlin, 31. Okt.** (Drahtb.) Die am Devisenmarkt eingetretene kräftige Aufwärtsbewegung bewirkte auch am Produktenmarkt eine wesentliche Erhöhung der Preise. Erzeuger und Händler halten in verstärktem Maße mit den Verkäufen zurück, so daß bei der lebhaften Kauflust wesentlich höhere Preise angelegt werden mußten. Dies gilt für alle Artikel, ohne daß die für Weizen, Gerste und Hafer dringliche Nachfrage durchweg befriedigt werden konnte.

*

* **Neue Eisenpreise.** Wie berichtet wird, wurden die Eisenpreise für Süddeutschland abermals erhöht, und zwar für Thomasware loko Mannheim: für Formeisen, rechtsrhein. auf 13 340 ℳ, linksrhein. auf 18 080 ℳ, für Stabeisen, rechtsrh. auf 13 490 ℳ, linksrhein. auf 19 540 ℳ, für Universaleisen, rechtsrhein. auf 14 450 ℳ; linksrhein. auf 20 500 ℳ, für Bandeisen, rechtsrhein. auf 15 450 ℳ, linksrhein. auf 24 130 ℳ, für Grobbleche, rechtsrhein. auf 15 010 ℳ, linksrhein. auf 20 380 ℳ, für Mittelbleche, rechtsrhein. auf 16 760 ℳ, linksrhein. auf 25 720 ℳ, für Feinbleche von 1—3 mm, rechtsrh. auf 18 290 ℳ, linksrhein. auf 28 640 ℳ und für Feinbleche unter 1 mm, rechtsrhein. auf 18 800, linksrhein. auf 29 160 ℳ; alles für je 100 kg.

* **Neue Preiserhöhungen in der Wirkerei-Industrie.** Der Verein Deutscher Wirkereien hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, für die unter Preisvorbehalt aufgenommenen Aufträge folgende Zuschläge festgesetzt: bis Februar 1922 430%, März 390%, April 320%, Mai 280%, Juni 240%, Juli 190%, August 120%, September 70%, Oktober 30%. Für rohe Strümpfe und Stoffe ermäßigen sich diese Sätze um 25%, für gefärbte, appretierte Stoffe und garnige, unappretierte Strümpfe um 20%. Für Stoffhandschuhe und gestrickte Babyartikel erhöhen sich diese Sätze um 25%.

* **Die Lage auf dem Stickstoffmarkt.** Im Inland hat die Nachfrage im Monat Oktober unvermindert angehalten. In der Ausführung der Bestellungen ist eine erhebliche Stockung infolge der Wagenknappheit eingetreten, welche durch den gegenwärtigen Kartoffel- und Getreideversand verursacht ist. Am stärksten machte sich der Wagenmangel bei den mitteldeutschen Werken fühlbar. Der Wagenausfall beim größten dieser Werke betrug im Monatsdurchschnitt rund 85%. Die Preise erfuhren entsprechend den am 1. 10. heraufgesetzten Kohlenpreisen folgende Erhöhungen: Schwefels. Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen auf 297,90 ℳ f. d. kg Stickstoff; gedarrt und gemahlen auf 305.— ℳ f. d. kg. Stickstoff; Salzsaures Ammoniak auf 297,90 ℳ f. d. kg. Stickstoff; Kalkammonsalpeter auf 297,90 ℳ f. d. kg Stickstoff (daneben wird der Kaligehalt mit den für Kali im Chlorkalium für die jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt); Natronsalpeter auf 359,30 ℳ f. d. kg Stickstoff; Kalkstickstoff auf 265,10 f. d. kg Stickstoff. Ueber die Lage der Auslandsmärkte ist nichts Wesentliches zu berichten. Der Markt für Chilesalpeter war der Jahreszeit entsprechend ruhig. Für schwefels. Ammoniak waren die Preise unverändert fest.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P 6, 2.
Direktor: Ferdinand Heimer. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammer; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleiniger Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei meinem schweren Verluste sage ich allen meinen w. Gästen, Freunden und Bekannten herzl. Dank. Besonderen Dank den ehrw. Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege, sowie Fräulein Hilde für treue Unterstützung. *3068/69

Frau Leop. Oesterle Wwe.

Meinen w. Gästen die Mitteilung, daß ich das Weinrestaurant „zur Winzerstube", Q 4, 13 unverändert weiter führe und bitte das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gartenvorstadt-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Mannheim.

Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1921.

Vermögen	M.	₰	Schulden	M.	₰
Bankguthaben	504 920	—	Geschäftsanteile	1 337 028	95
Städt. Sparkasse	9 381	15	Spareinlagen	1 474 533	91
Kapitalanlage	6 100	—	Baukostenzuschüsse	9 910 000	—
Bankkonto Waldhof	15 426 138	60	Kapitalschulden	4 347 766	98
„ Lindenhof	1 356 396	—	Verschiedene Gläubiger	98 371	35
Gerätekonto	23 756	—	Rückst. Kap.-Ertr.-Steuer	5 103	68
Verch. Schuldner	22 035	—	Volkshaustand	7 070	—
Beteiligungen	5 000	—	Rückstellung für Unterhaltung	21 223	69
Kasse	19 987	88	Abschreibungskonto	93 402	—
			Reservefond	17 541	—
			Stiftungskonto	7 976	90
			Erträgnis	53 695	22
	17 373 713	63		17 373 713	63

Mitgliederstand am 1. Januar 1921 = 2026
Zugänge im Jahre 1921 = 454
Abgänge „ „ 1921 = 86
somit Zuwachs: = 368
Stand am 31. Dezember 1921 2394

Die Anzahl der Geschäftsanteile hat sich von 4739 auf 6794, das Geschäftsguthaben der Mitglieder von Mk. 1 104 445.70 auf Mk. 1 337 028.95, die Hofsumme von Mk. 947 800.— auf Mk. 1 358 600.— erhöht. 9716

Mannheim, den 2. Oktober 1922.

Der Vorstand:
Bötiger. Stemmann.

Badischer Mittelstandsbund

(Vereinigung des Mittelstandes u. freier Berufe)

Mittwoch, 1. Novbr., abends 8 Uhr im oberen Saale des **„Ballhauses"**

Wahl-Versammlung

Tagesordnung:

„Warum droht der Untergang des deutschen Mittelstandes?" Refer. Herr Georg Orwitz, Kaufmann, München

„Das Erwachen und die Auferstehung des deutschen Mittelstandes" Refer.: Herr Stadtrat, Kohlenhändler Hans Hetzel, Nürnberg

Wir erstreben den Zusammenschluß des **gesamten Mittelstandes** zur Abwehr aller, dem Mittelstand feindlicher Bestrebungen im Land und Reich.

Wir ersuchen alle Gesinnungsfreunde, unsere Versammlungen recht zahlreich zu besuchen, denn es handelt sich um **Sein oder Nichtsein** des Mittelstandes.

9722 **Der Wahlausschuss.**

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Bekanntmachung über die öffentliche Brotversorgung.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 8. September 1922 wird folgendes bestimmt:

§ 1. Von der öffentlichen Brotversorgung durch den Kommunalverband Mannheim-Stadt haben mit sofortiger Wirkung auszuscheiden:

a) alleinstehende Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen nach dem Einkommensteuerbescheid von 1921 30 000 Mk. übersteigen hat,

b) Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt (in Wohnungs- und Verpflegungsgemeinschaft) leben, wenn das Einkommen des Haushaltsvorstands nach dem Einkommensteuerbescheid für 1921 30 000 Mk. zuzüglich 15 000 Mk für jeden verpflegten Haushaltsangehörigen übersteigen hat. Hausangestellte gelten als Haushaltsangehörige. Sonstige selbständig einkommensteuerpflichtige Haushaltsangehörige werden bei der Feststellung der Versorgungsberechtigung als alleinstehende Personen betrachtet.

§ 2. Bei Personen, die einen Einkommensteuerbescheid für 1921 noch nicht haben, gilt an dessen Stelle vorläufig die Einkommensteuererklärung für 1921.

§ 3. Wer nachweist, daß sein Einkommen im Wirtschaftsjahre 1922/23 das Vierfache des Einkommens nach § 1 nicht übersteigt, bleibt versorgungsberechtigt.

§ 4. Wer nach diesen Bestimmungen für sich oder seinen Haushalt nicht mehr versorgungsberechtigt ist, hat in der Zeit vom Montag, den 16. Oktober bis Samstag, den 21. Oktober 1922 die empfangenen Brotkarten bei der Kartenstelle des städtischen Lebensmittelamtes, C 2, 16/18, vorzulegen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 49 des Reichsgetreidegesetzes vom 4. Juli 1922 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist.

Mannheim, den 12. Oktober 1922.

Kommunalverband Mannheim-Stadt.

Uhren u. Schmucksachen repariert gut und billig Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 2 Treppen. Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen. Sie zahle höchste Preise zur Selbstverarbeitung. Bitte auf Adresse achten.

Pianos in Kauf u. Miete bei 519 **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Heirat

Heirat

Suche f. mein. Neffen, 30 J., gesund, 1,68 gr., kath., vermög. u. best. Charakt., Gelegenh. des Bekanntwerd. mit Dame aus nur sehr gut. Fam., Blond, m. edl. Charakt., Herzensg., häusl. Sinn u. Liebe zu Musik und Natur, zw. spät. Heirat. Wechselseit. Zuneigung entsch. allein. Zuschr. m. Lichtb. erb. u. Y. G. 82 a. d. Geschäftsst. B7043

Heirat

Handwerker, Mitte 20er Jahre, wünscht eig. Heim, evenl. Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschl. Erbitte Bild und ernstgemeinte Rückantwort unter Y. C. 78 an die Geschäftsstelle. B7042

Geb. Frl., kath., Ende 30, adel. Vergangenh., sehr häusl. u. sparsam, mit Vermög. u. evenl. Wohngelegenh., wünscht geb. Herrn zw. *3001

HEIRAT

kennen zu lernen. Zuschriften unter X. Q. 66 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Prachtvolle Puppe m. Kaufladen zu verkauf. Näh. unt. Y. U. 95 an die Geschäftsst. *3000

Mannheimer Künstlertheater
Fernspr. 1824 **APOLLO** Fernspr. 1824

Monat November
abendlich 7½ Uhr:
Das Programm der großen Sensationen
Die Einbrecher von New-York
die bedeutendste amerik. burleske Pantomime
Robert Nonnenbruch
Deutschlands bester Vortragskünstler mit eigenen Dichtungen
Carl Bernhard
der beliebteste süddeutsche Humorist mit neuen Vorträgen
und weitere sechs Attraktionen
Karten in allen Vorverkäufen erhältlich.

Wilhelm II.
Ereignisse und Gestalten
Preis: in Halbleinen Mk. 560.—
„ „ Ganzleinen „ 800.—
in Stein's Buchhandlung
Friedrichsplatz 19. Telephon 4336. B7044

Briefmarkenhandlg. Paul Porst
Mannheim, O 4, 15.
Meiner verehrten Kundschaft gebe hiermit bekannt, daß ich mit heute mein Geschäft nach
Frankfurt a. M.
Eckenheimerlandstr. 73, II
verlegt habe. —
Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen recht herzlich danke, rufe Allen ein „Leb Wohl" zu!
Für diejenigen Kunden, welche von mir noch die bekannten Michel Europa bezw. Uebersee-Kataloge 1923, sowie die „Michel-Monats-Berichte" für 1923 zu bekommen haben, bemerke, daß dieselben nach Erscheinen in A. Bender's Buchhandlung O 4, 16 (direkt neben meinem Geschäft) in Empfang genommen werden können. *3062/63

Chemische Fabrik
mit geschultem Personal, unter Leitung eines Chemikers
übernimmt Aufträge
im Lohn. Gefl. Angebote unt. B. M. 378 an Rudolf Mosse, Mannheim. E92

Ia. Winterkartoffel
Ia. Weisskraut
Ztr. 750.— Mk.
hat täglich am Hessischen Bahnhof Neckarstadt nur an Selbstverbraucher abzugeben. *3079
Tel. 8401 **Stirifz,** Schwetzingerstr. 154

Offene Stellen

Schreibgehilfe

bis 30 Jahre alt, mit guter Handschrift, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum baldmögl. Eintritt **gesucht.** 9654

Ludwigshafener Walzmühle.

Baumaterialien u. Teerprodukte.
Ich suche für eine in Mannheim zu errichtende Filiale einen tüchtigen
branchekundigen Herrn als Geschäftsführer
der sich auch für die Reise eignet. —
Angebote unter P. X. 173 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9718

Tücht. Stadtreisender
für Mannheim und Vororte von **Zuckerwarenfabrik gesucht.** Angebote erbeten unter P. W. 172 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Teilkonstrukteur
mit langjährigen Erfahrungen im Werkzeug- und Vorrichtungsbau gesucht.
Ferner tüchtiger 9694
Vorkalkulator
der längere Zeit als solcher tätig war, gesucht.
Ferner tüchtiger
Werkmeister
nicht unter 30 Jahre alt, erfahren in Dreherei und Fräserei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Bild erbeten an
Maschinenfabrik Goebel, Darmstadt.

Zum Vertrieb chem. pharm. Präparate in Drogen-Geschäften gut eingeführter
Vertreter
gesucht. Angebote unter F. M. R. 934 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. E92

Fakturist
der Erfahrung in Kommissionsbuchhaltung besitzt, für baldigen Eintritt **gesucht.**
Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. 9730
Schmidt & Willmes G. m. b. H., N 7, 8.

Von großem Nahrungsmittelwerk wird
Lagerist und Magazinverwalter
gesucht.
Angebote nebst Zeugnisse 2c. erbeten unter P. Z. 175 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9724

Per sofort wird perfekte
Stenotypistin
mit möglichst im Ausland erworbenen **französischen u. englischen Sprachkenntnissen** bei hohem Gehalt von hiesiger Getreidefirma **gesucht.** Es wollen sich nur erstklassige Kräfte bewerben. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und Referenzen unter P. Y. 174 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9720

Tüchtiges Alleinmädchen
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, möglichst per sofort in kleinen Haushalt gesucht. Höchster Lohn, beste Verpflegung.
70438 **Kleine Merzelstraße 1 IV.**

Stellen-Gesuche

Jüng. Dekorateur
in der Haushalt-, Luxus- und Lederwarenbranche, sucht per sofort, auch als **Verkäufer oder Lagerist,** Stellung. *3027
Angebote erbeten unter Y. J. 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

JURIST
in selbständiger Stellung mit reicher Praxis in Handels-, Gesellschafts-, Bilanz- und Steuerrecht, Gründungs- und Vertragswesen, Mitte 30, aus guter christl. Familie, arbeitsfreudig, von sicherem u. erfolgreichem Auftreten in Verhandlungen jeder Art, sucht entwicklungsfähige evtl. rein kaufm. Betätigung in Bank oder größ. Industrie- oder Handelsunternehmen, gegebenenfalls unter Beteiligung mit vorläufig 1—1½ Millionen. Mitteilungen, die absolut vertraulich behandelt werden, erbeten u. Q. A. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9726

Irgend welche Art dauernde Beschäftigung, evtl. i. d. Papierbr., o. a. nur halbtägl. sucht ält. unverh. Handwerker a. Heimarb. od. a. Büro u. i. Fabr., z. alt. best. geeign. Ang. u. X. N. 63 a. d. Geschäftsst. *2986

Perfekte Stenotypistin m. sämtl. Büroarbeiten vertr., sucht sofort Nebenbeschäftigung ab 6 Uhr. Ia. Ref. Ang. unter Y. L. 86 an die Geschäftsstelle. *3029

Tüchtiger Anreißer mit techn. und prakt. Kenntnissen sucht Stellg. in Mannheimer Firma. Angeb. unt. X. L. 61 a. d. Geschäftsst. *2985

Gelernt. Autoschlosser sucht Stellung als **Chauffeur** Führersch. 2 u. 3b vorh. Angeb. unt. Y. M. 87 a. d. Geschäftsst. *3002

Kauf-Gesuche

Flügel
gegen guten Preis zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Y. R. 92 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3047

Alte wertvolle Bücher
Handschriften mit Malereien aus früher Zeit, Kupferstiche, Holzschnitte, Farbstiche zu höchsten Preisen E92
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an Heinrich Rosenthal, München, Kanalstr. 31.

Kessel
von 20 000 Liter aufwärts, neu oder gebraucht, die sich für Benzinlagerung eignen, gesucht. E92
Ang. u. U. M 367 an Rud. Mosse, Mannheim.

Kaufgesuch.
Villa
od. Einfamilienhaus in Mannh. od. Umg. mit freier Wohn. sof. z. kauf. gesucht. 5 Zim.-Wohn. in Mannh. l. i. Tausch gegeb. werd. Eilangeb. unter Y. P. 81 an die Geschäftsstelle. *3016

Papagei od. Kakadu, a. liebhen Graupap. m. rot. Schw. t. g. Privath. a. Geb.-Geschenk z. kauf. gesucht. Ang. m. Preis a. Friedrich Stein, Frankfurt a. M., Niederrad, Königsbergstraße 38 pt. E108

Suche in Mannheim ein schönes *2984
Geschäftshaus
zu kaufen, nur v. Selbstverk. Ang. u. X. K. 60 an die Geschäftsstelle.

Klapp-Kamera 9×12, m. guter Optik zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unter X. W. 79 a. d. Geschäftsst. *3005

Zweiträdr. Handwagen mögl. Federn, und **Dezimalwage** zu kaufen gesucht. *2981 Begler, H 3, 21.

Miet-Gesuche

Gut möbliertes Zimmer
möglichst mit Telephon von Reisevertreter für dauernd gesucht. *3061
Angebote unt. Y. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch!
Ich suche eine einfache 5—6 Zimmer-Wohnung im Tausch gegen eine in der Oststadt in bester Lage gelegene elegante 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör. Angeb. u. Z. E. 5 an die Geschäftsstelle.

Ein oder zwei **leere Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote unter S. S. 43 an die Geschäftsstelle. B7007

Ein möbliertes Schlafzimmer gesucht als Tausch gegen möbl. Wohn- und Schlafzimmer. *2975
Angebote unter X. H. 58 an die Geschäftsstelle.

Zimmer wenn auch nur zeitweise möbliert, von solidem jungen Mann gesucht. Zuschr. unt. Y. K. 85 a. d. Geschäftsst. *3028

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Gartenbenützg., mögl. Neuotzheim; ev. Kauf ein. Einfamilien-Wohnhauses m. Garten, Dringlichkeitsk. vorh. Ang. u. X. P. 65 a. d. Geschäftsst. *2990

Jg. kinderloses Ehepaar sucht *3007
leeres Zimmer od. Mansarde; ev. wird Gemsarb. mit übern. Angeb. unt. Y. X. 98 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen Geschäftsräume usw. besorgt und sucht dauernd f. bessere Herrschaften, für Vermieter kostenlos *3045
Maier, Werle u. Comp. Q 3, 20 II. Sprechz. 9—12 u. 3—6. Tel. 4655.

Gebild. Ehepaar aus ersten Kreisen sucht leere oder möblierte **2-3-4-5 Zimmer-Wohng.** bei zeitgem. Bezahlung. Angeb. unt. Y. P. 90 a. d. Geschäftsst. *3044

Holländer sucht ein **Wohn- und Schlafzimmer** Angeb. unt. Y. D. 49 a. d. Geschäftsst. *3019

Akademiker sucht **möbl. Zimmer** Angeb. unt. Y. H. 83 a. d. Geschäftsst. *3024

Werkstätte zu mieten gesucht gegen gute Vergütung. Ang. unter X. R. 67 an die Geschäftsstelle. *2995

MARCHIVUM